

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal **1.00** für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

N^o 70

Eltville, Dienstag, den 1. September 1914.

45. Jahrg.

Glorreiche Siege unserer Truppen auf beiden Fronten im Westen u. Osten.

Großes Hauptquartier, 31. Aug., 10.30 Uhr abends. Die Armee des Generalobersten von **Studt** hat einen von französischen Kräften unternommenen Versuch eines französischen Flankenangriffes gegen Combles durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten von **Bülow** hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen hatte.

Die Armee des Generalobersten von **Hausen** hat den Gegner auf die Aisne bei Rethel zurückgedrängt.

Die Armee des **Herzogs von Württemberg** hat bei der Fortsetzung des Uebergangs über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, musste aber bei dem Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder genommen und befindet sich in weiterem Vorgehen gegen die Aisne.

Das Fort Besoyelles hinter diesen Truppen ist gefallen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt ihren Vormarsch gegen und über die Maas fort.

Nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen worden war, ist die Festung gefallen.

Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von **Heeringen** stehen noch im fortgesetzten Kampf in französisch Lothringen.

Der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten von **Hindenburg** ist von weit- aus größerer Bedeutung als bis jetzt übersehen werden kann. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Neidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden.

3 Armeekorps sind vernichtet.

60,000 russ. Gefangene,

darunter 2 kommand. Generäle, viele Geschütze und Feld- zeichen sind in unsere Hände gefallen.

Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russ. Truppen haben den Rückzug ange- treten.
Der Generalquartiermeister von Stein.

Sedan.

Welch eine Wendung durch Gottes Führung! So schloß im Jahre 1870 König Wilhelm seine Depesche über den Sedanrieg. Mit diesem Sedanrieg kann Deutschland auch heute den Sedantag begrüßen. Durch Gottes Führung ist uns nach 44 Jahren wieder ein Sedan beschieden. Der Sedantag feiert an diesem Sedantage in unserm Volk in Waffen sein Auferstehen. Er lebt so überwältigend stark, er wirkt so sieghaft, er dringt so unaufhaltsam vorwärts, er erweist sich so herrlich und fast über Erwarten wunderbar, daß wir abermals in Bescheidenheit und Demut wie König Wilhelm bekennen: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“

Die Waffentaten, die unsre Hiere in diesem beispiellosen Völkerkrieg seither vollbracht haben, stellen zusammen, militärisch wie moralisch, einen Gesamterfolg dar, der dem von Sedan im Kriege 1870 kaum nachsteht. Wir ernten jetzt den Segen des Sedantages, den wir vier volle Jahrzehnte hindurch jedes Jahr am Sedantage gepriesen, gehegt und gepflegt haben. Sedan: so lautete von 1870 an bis zum Ausbruch dieses Völkerkrieges für uns das Kernwort der Zuversicht, das alles aus sprach, was wir an Vaterländischer Begeisterung und Opfermut, an Kriegsbereitschaft und Kriegstüchtigkeit fort und fort brauchen, um der Sedantage von 1870 würdig zu werden, um dem Sedantage ebenbürtige Siege zu erringen.

Die deutschen Kriegervereine dürfen es sich ohne Ueberhebung als eins ihrer bleibenden Verdienste anrechnen, daß sie vornehmlich es sich trotz Widerpruch und Anfechtung haben angelegen sein lassen, in zäher Treue an der alljährlichen Sedantagefeier festzuhalten. Sie haben damit das Bewußtsein immer aufs neue wecken helfen, daß es eine gute Bürgschaft für unsre deutsche Macht, Ehre und Zukunft bleibt, wenn unser Volk empfänglich für Sedantagefreude, wenn es sich Herz und Willen für die Errungenschaften und für die Kräfte lebendig erhält, die der Kriegs- und Siegesnachte Sedan einschließt. Jedes Sedantagefest, das zuweilen in voller Feierlichkeit fast nur die Kriegervereine begingen, kündete und feierte die unvergängliche Wahrheit, daß gerechten Anspruch auf weltgeschichtliche Größe und Dauer nur waffenstrobe und waffenmächtige Völker haben, die Blut und Gut bis zum letzten Tropfen und bis auf den letzten Heller für ihr Vaterland einsetzen.

Wie oft haben doch in den letzten Jahrzehnten gräßliche trübselige Friedensschwärmer gemahnt, die Sedantage endlich als überlebt, als abgetan, als einer abgeschlossenen Vergangenheit angehörig einzustellen! Dabei haben sie sich wohl auf den „Friedensjahren“ berufen, der jetzt wider uns einen Weltkrieg vom Baune gebrochen hat, obwohl den Haager Friedenspalast nur sein Bildnis ziert. Auch auf die Franzosen haben sie verwiesen, denen es angeblich gar nicht mehr in den Sinn käme, sich mit uns abermals kriegerisch auseinanderzusetzen. Nicht die Morgenröte des ewigen Friedens dämmert jetzt sanft herauf, sondern hereingebrochen ist das Blutmeer eines unvergleichlichen Völkerkrieges. Die deutschen Kriegervereine haben recht getan, daß sie das heilige Feuer des Sedantages nicht erlöschen lassen. Dies Feuer ist nun zu mächtigen Flammenmeerern emporgeschlagen, vor denen die, die uns niederringen möchten, zurückweichen müssen.

Was Sedan bedeutet, erfährt an diesem Sedantage das ganze deutsche Volk aus eigenem Erleben. Heute, 1914, müssen auch die Franzosen wieder empfinden, was 1870 Sedan ihnen gesagt hat. Einsichtige unter ihnen haben vor einem zweiten Sedan gewarnt. „Einem neuen Sedan entgegen“ überschrieb vor acht Jahren ein französischer Major namens Driant, der Schwiegersohn des Generals Boulanger, eine Schrift, die Frankreich vor einer Niederlage, wie sie vor 44 Jahren Sedan gewesen war, behüten wollte. Der Genannte ließ dieser Schrift alsbald eine zweite folgen, die die Frage, die sie als Aufschrift trug: „Ist Deutschland uns überlegen?“ entschieden bejahte und die Warnung vor einem neuen Sedan erneuerte. Solche Warnungen sind vergeblich gewesen. Der Sedantage des Selbstvertrauens, des Siegesbewußtseins, der Ueberlegenheit folgt wieder unsern Fahnen.

Das Seegefecht in der Nordsee.

WTB. Berlin, 29. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichrigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und zwei englische Zerstörer-Flottillen, etwa 40 Zerstörer, in der deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten, die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. S. „Ariadne“ sank, von Schiffschiffkreuzern auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und 10 Torpedobootszerstörern auf's Heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Flottillen-Chef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Albatros“ und „Münster“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Reutermeldung gleichfalls im Kampf mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung, 9 Offiziere und 81 Mann, scheinen von englischen Schiffen gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

WTB. Berlin, 30. Aug. Von dem Untergang des Torpedoboots „V 187“ in dem Treffen bei Helgoland wird ein amtlicher Bericht eines Augenzeugen bekannt.

Zuerst wurde das Boot von Norden her angegriffen und bald sah es sich von allen Seiten umringt von englischen Torpedobootszerstörern und englischen Unterseebooten. V. 187, auf dem sich außer dem Kommandanten auch der Flottillen-Chef befand, wehrte sich mit allen Kräften gegen die Uebermacht, verlor aber bald einen Teil seiner Bewegungsfreiheit. Das Boot drehte im feindlichen Feuer auf den Feind zu, um mit ihm in ein Passagiergefecht zu kommen, wurde aber unter dem Hagel der Geschosse bald ganz manövrierunfähig. Um es nun nicht dem Feinde in die Hände fallen zu lassen, wurde im Innern des Bootes eine Sprengung vorgenommen. Das Boot sank rasch, und während des Sinkens noch bediente die Besatzung bis zum letzten Augenblick die noch brauchbaren gebliebenen Geschütze. Feuernd sank das Boot in die Tiefe. Der Flottillen-Chef Kapitän Ballis und der Kommandant Vechter fanden den Heldentod. Dem Feind gebührt die volle Anerkennung dafür, daß er ungeachtet den Gefahren, seine Boote aufsetzte, um die Lebenden aufzunehmen. Als er hiermit noch beschäftigt war, nahen sich deutsche Streikräfte. Er mußte sich zurückziehen und eigene Boote treiben lassen. Aus diesen wurden die deutschen Geretteten auf unsere eigenen Schiffe übernommen.

Auf den Donner der Schiffsgeschütze von Helgoland hin eilte der deutsche Kreuzer „Ariadne“ unserem schwachen Vorpostengefecht zu Hilfe. Als er in der Vorpostenlinie ankam, hatte sich der Feind schon gegen Westen zurückgezogen. Das Schiff nahm die Verfolgung auf und bestreifte sich, die Fühlung mit dem Feinde wieder zu gewinnen, um wenn möglich, diesen zum Kampf zu stellen. Bisherig hat er einen anderen deutschen Kreuzer mit zwei englischen Panzerkreuzern der Linienflotte von 27000 Tonnen mit je acht 34,3 cm Geschützen im Kampfe. „Ariadne“ kam zur Unterstützung. Ein Treffer in den vorderen Kesselraum setzte aber bald die Hälfte der Kessel außer Betrieb, so daß das Schiff nur mit 15 Seemeilen laufen konnte. Nach einer halben Stunde dauerte der ungleiche Kampf, dann war das Aktierschiff in Brand geschossen und der Brand dehnte sich bald auf das ganze Vorderdeck aus. Die vordere Munitionskammer konnte noch unter Wasser gelegt werden, bei der hinteren war das nicht mehr möglich.

Der Feind hatte inzwischen nach Westen abgedreht. Die „Ariadne“ war aber dem Untergang geweiht. Die Mannschaft versammelte sich auf dem vorderen Deck und brachte, getrennt der Ueberlieferung unserer Marine, drei Hurras auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus. Dann erklang das Doppellied und unter dem Gesang von „Deutschland, Deutschland, über alles“ wurde das Schiff in vollständiger Ordnung verlassen. Zwei deutsche Schiffe, die inzwischen herangekommen waren, nahmen die Mannschaft auf, während die „Ariadne“ in den Fluten versank. Von der Besatzung sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, ihr erster Offizier, Korvettenkapitän Brand, der Schiffarzt Ritter von Borberger, der Wachingenieur Helbing und ungefähr 70 Mann gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist groß. Dieses Verhalten der Mannschaft in einem unglücklichen Kampf unter Zugleichbruch des Feindes, das er schwere Beschädigungen erlitten hat, zeugen für die Tüchtigkeit und den Kampfesmut unserer Marine.

Ville von den Franzosen geräumt.

WTB. Köln, 31. Aug. Aus Antwerpen wird der Kölnischen Volkszeitung gemeldet: Die französische Besatzung von Ville, ungefähr 50.000 Mann, hat die Stadt verlassen, um sich weiter südlich nach der Ostfront zu wenden. Sie nimmt dabei den Weg, der unter den Geschützen von Maubeuge vorbeizieht. Die Folge ist, daß Ville eine offene Stadt geworden ist. Von großer strategischer Bedeutung, so führt man von französischer Seite hinzu, ist sie nicht. Die Behörden von Ville haben dieselben Maßnahmen getroffen, wie Komur vorige Woche. Nachdem die eigenen Truppen die ganze Stadt verlassen hatten, zog sich der Präfekt des Norddepartements nach Dünkirchen zurück. Die Bevölkerung wird durch Aufrufe zur Ruhe ermahnt und auf das mögliche Herannahen der Deutschen vorbereitet. Ein in Ville bisher erschienenes Blatt hat sein Erscheinen eingestellt.

Das stärkste Sperrfort Frankreichs gefallen.

WTB. Berlin, 28. Aug. Mononviller, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in unserm Besitz.

Kaiser Wilhelm an den Großherzog von Baden.

WTB. Karlsruhe, 30. Aug. Kaiser Wilhelm deponierte an den Großherzog von Baden auf ein von diesem eingegangenes Glückwunschtelegramm: „Nimm meinen herzlichsten Dank für Deine warmen Glückwünsche. Mit Gottes Hilfe ist es unseren unergleichlichen braven Truppen gelungen, allen Ansturm der Feinde zum Trotz durch Sieg auf Sieg planmäßig vorzudringen. Deinen tapferen Badenern gebührt der volle Anteil des Ruhmes. Wir alle blicken gerührt in dem Gebet, daß Gott unsere gerechte Sache weiter segnen möge.“

Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin.

WTB. Bad-Nassau, 29. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag in Bad-Nassau zusammen, um in schicksalsschwerer Stunde sich zu begrüßen. Die Zusammenkunft fand im Schlosse des Freiherrn von und zum Stein statt, in dem die Majestäten mehrere Stunden in Zurückgezogenheit verweilten. Die Majestäten begrüßten dann in teilnehmender Weise jeden einzelnen der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich gegenwärtig in Bad-Nassau befinden. Die Kaiserin besuchte vor ihrer Rückreise nach Homburg das Kurhaus sowie das als Reservelazarett ein-

gerichtete Henriette-Tersienkloster und zeigte jedem einzelnen Soldaten die warmste persönliche Teilnahme.

Die Engländer über ihr Landungskorps.

WTB. Amsterdam, 29. Aug. Ein schon vor einigen Tagen im „Truth“ erschienener Artikel setzt auseinander, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps, 160 000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie,

die ausgesuchtesten Truppen seien, die England besitzt, alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute ersetzt worden. Wie groß der Eindruck von der Niederlage dieses Musterheeres in offiziellen englischen Kreisen war, das geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Asquith an die Bürgermeister von London, Dublin und Cardiff die Aufforderung richtete, im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten, um die Gerechtigkeit der englischen Sache in diesem größten Krieg, den England jemals zu bestehen hatte, darzulegen.

Lord Ritchie, der früher selbst geschrieben hat, daß die in England noch vorhandenen Truppen minderwertig seien, kündigt nun neue Truppeneinsendungen nach Frankreich in Stärke von 12 000 Mann an. Auch soll das indische Heer herangezogen werden.

Der Schrei der Verzweiflung.

Ein Aufruf der neuen französischen Regierung.

WTB. Paris, 29. Aug. Der in der vergangenen Nacht unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré zusammengetretene Ministerrat billigte den Wortlaut eines Aufrufs der neuen Regierung an die Bevölkerung. Der Wortlaut ist folgender:

Franzosen! Die Regierung nahm von dem Kampfplatz Besitz. Das Land weiß, daß es auf Wachsamkeit und Energie zählen kann, weiß, daß ihr ganzer Geist dem Lande gilt. Die Regierung weiß, daß sie auf das Land zählen kann. Seine Söhne vergießen ihr Blut für das Vaterland und die Freiheit an der Seite der englischen und belgischen heldenmütigen Arme, sie halten ohne Zittern den furchtbaren Sturm von Eisen und Feuer aus, den je ein Volk überschüttet hat. Alle bleiben aufrecht. Ruhm den Lebenden und Ruhm den Toten! Menschen fallen aber die Nation bleibt bestehen. Der endgültige Sieg ist gesichert: ein sicher großer aber nicht entscheidender Kampf beginnt. Wie auch der Erfolg sein wird, der Krieg wird fortauern. Frankreich ist nicht eine so leichte Beute, wie ein unduldsamer Feind sich eingebildet. Der Franzosen Blick ist tragisch, aber einfach: den Eindringling zurückzuwerfen, ihn zu verfolgen, unseren Boden von seiner Gegenwart, die Freiheit von seinen Fesseln zu befreien, auszuhalten bis zum Möglichen, bis zum Ueberleben, falls nötig bis ans Ende. Unseren Geist und unsere Herzen über die Gefahren hinausheben, Herr unserer Geschichte bleiben.

Während dieser Zeit marschieren unsere Verbündeten, die Russen, mit entschlossenen Schritten auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu, die von Angst beherrscht zu werden beginnt. Das Verbringen von Truppen und die zurückgezogenen, viele Niederlagen werden vom Lande als Opfer fordern, alle Hilfskräfte verlangen, die es an Menschen und Kraft geben kann. Seien wir daher fest entschlossen. Das nationale Leben, unterstützt von finanziellen und administrativen Maßnahmen wird nicht unterbrochen. Wir uns Beträuen haben zu uns selbst und alles vergessen, was nicht das Vaterland betrifft. Wenden wir das Gesicht gegen die Grenze. Wir haben eine Methode, einen Willen. Wir werden siegen!

Der Aufruf ist von allen Ministern unterzeichnet.

Englische Völkerrechtsverletzung.

WTB. Berlin, 31. Aug. 1.00 Uhr mittags. Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro vor Anker lag. Gegen diese jedes Völkerrecht widersprechende Verletzung der Neutralitätsgesetze muß Protest erhoben werden. Großbritannien hat durch die Mißachtung der stets von allen Nationen theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Hoheitsgewässer gezeigt, daß es sich nicht schent, über die Hoheitsrechte neutraler Staaten hinwegzugehen.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Aug. Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreiteten Nachrichten über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Maßnahmen nötig geworden sind, so sind sie veranlaßt und angefordert worden durch Teilnahme der Zivilbevölkerung einschließlich Frauen an den heimtückischen Ueberfällen auf unsere Truppen und durch die bishigen Grausamkeiten, die an unseren Verwundeten verübt worden sind. Die

Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegsführung hineingebracht wurde, tragen allein die Regierungen und die Behörden des von uns besetzten Landes, die die Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme am Kriege aufgehetzt haben. Überall wo sich die Bevölkerung feindseliger Handlungen enthielt, ist von unseren Truppen weder Mensch noch Gut geschädigt worden. Der deutsche Soldat ist kein Nordbrenner und Plünderer. Er führt nur Krieg gegen das feindliche Heer. Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht, „die deutschen trieben die Bevölkerung des Landes im Gesecht vor sich her“, ist eine Lüge, die den moralischen Tiefstand ihres Urhebers kennzeichnet. Jeder, der die hohe kulturelle Entwicklung unseres Volkes kennt, wird sie als solche von vornherein bezeichnen.

Handeln nicht trauern!

WTB München, 29. Aug. Der Kronprinz Rupprecht von Bayern richtete anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes, des Erbprinzen Luitpold, an den König ein Telegramm, das mit den Worten schließt: Die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht trauern.

Siege der österreichisch-ungarischen Truppen.

WTB Berlin, 30. Aug. Bei der hiesigen f. t. Postschaff ging heute folgende Meldung ein: Soweit sich heute mittag übersehen läßt ist das große Ringen unserer Armeen mit Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge der vom General der Kavallerie Viktor Daniel in der Schlacht bei Krausnik siegreich geführten Armee sind bereits einigermassen zu übersehen. — In der zweiten Schlacht am 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung einer starken befestigten Stellung auf den Höhen von Niebrzowicaduzza gekrönt war, gelang es, die bei Krausnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und herangerückten Verstärkungen, im ganzen etwa 10 Divisionen von 6 verschiedenen Korps, neuerlich zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser Schlacht einen General, einen Oberst, drei sonstige Stabs- und 40 andere Offiziere, sowie etwa 2000 Mann gefangen und erbeutete wieder sehr viel Kriegsmaterial.

WTB Wien, 28. Aug. Der österreichisch-ungarische Gesandte am belgischen Hof ist beauftragt worden, dem belgischen Minister des Aeußern zu telephonieren: Da Belgien nach Ablehnung der ihm wiederholt vom Deutschen Reich gestellten Anträge seinen militärischen Beistand Frankreich und Großbritannien leih, welche beide Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt haben und angesichts der Tatsache, daß, wie festgestellt, österreichisch-ungarische Staatsangehörige in Belgien unter den Augen der belgischen Behörden eine Behandlung über sich ergötzen lassen mußten, welche den primitivsten Anforderungen der Menschlichkeit widerspricht und selbst gegenüber Untertanen eines feindlichen Staates unzulässig ist, sieht sich Oesterreich-Ungarn genötigt, die diplomatischen Beziehungen abubrechen und betrachte sich von dem Augenblick an als im Kriegszustande mit Belgien befindlich. Er verlasse das Land mit dem Personal der Gesandtschaft und vertraue den Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Belgien an. Von der österreichisch-ungarischen Regierung wurden dem belgischen Gesandten in Wien die Pässe zugehellt.

WTB Wien, 28. Aug. Nach Mitteilung der österreichisch-ungarischen Mission in Athen sollen in Piräus fünf bis sechs Fälle von Bubonepest vorgekommen sein. Amtlich werden drei Fälle zugegeben, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Zur türkischen Mobilmachung.

WTB Konstantinopel, 29. August Eine offizielle Mitteilung der Pforte besagt: Wegen der Mobilisierung in es ausländischen Fluggesellschaften verboten, über türkisches Gebiet zu fliegen. Die Militärposten sind angewiesen, auf Zuwiderhandelnde zu schießen. Infolge der Mobilisierung entkaltet der Hof Halbmond seit einigen Tagen eine eifrige Tätigkeit in Stambul. Drei große Schulen wurden als Spitaler eingerichtet und eine Kommission gebildet, deren Aufgabe es ist, die Mittel zur Sicherung der Verproviantierung Konstantinopels sowie zur Vereinhaltung der Ernte und zur Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten des kommenden Jahres zu prüfen. Die Stadipräsektur teilt mit, daß die Einfuhr von Getreide frei ist.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Ein zweites Sedan!

— Eltville, 1. Sept. Als gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr bei uns die telefonische Nachricht von gewaltigen Siegen eintraf, verbreitete sich diese freudige Kunde wie ein Lauffeuer in unserer Stadt. Noch ehe es uns möglich war, die umfangreiche telefonische Siegesnachricht zum Ausklang zu bringen, hatte sich ein zahlreiches Publikum aller Bevölkerungsschichten vor unseren Schaufenstern versammelt, um diese Freudenbotschaft zu lesen. Ehe wir die langen Plakate zum Ausklang brachten, mußten wir den Inhalt der Depeschen vor versammelter Menge vorlesen. Bei jedem neuen verkündeten Sieg erschallten brausende Hurrahrufe. Als zum Schluß den Sieg über die Russen und die Gefangennahme von 60.000 Russen verkündet wurde, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Unserer Aufforderung, zum Danke für diese Siege „Deutschland, Deutschland über Alles“ zu singen, fand stürmischen Widerhall und laut brauste das Lied in finsterner Nacht zum Himmel, begleitet von dem feierlichen Geläute der hiesigen Kirchenglocken; auf unsere weitere Aufforderung unserer siegreichen Armee

durch drei kräftige Hurrah's den Dank abzustatten, wurde begeistert und stürmisch aufgenommen. Die übermächtigen dankbaren patriotischen Geühle kamen immer wieder gewaltig zum Durchbruch, es wurden immer neue patriotische Lieder gesungen und brausende Hochrufe auf unsern Kaiser, den österreichischen Kaiser und die österreichische Armee ausgebracht; den Schluß bildete das Absingen der Nationalhymne, die entblößten Häupter von allen Anwesenden begeistert gesungen wurde. Nachdem noch mehrmals die Depeschen laut vorgelesen und noch längere Zeit die Wichtigkeit der Siege besprochen wurde, zerstreute sich die Menge in die einzelnen Wirtschaften, um daselbst diese Siege nach altheutischer Art zu feiern. Erhebend und feierlich war die Verklündung dieser fabelhaften Siege, die in den Annalen der Kriegsgeschichte einzig bis jetzt dastehen dürfte. Wohl Jeder, der gestern Abend diese wichtigen und freudigen Minuten miterlebt, werden diese Augenblicke unaussprechlich in der Erinnerung bleiben. Die Freuden-Ausbrüche und Bravorufe, die namentlich bei der Verklündung, daß wieder eine Anzahl Engländer gefangen wurden, ertönt, waren unbeschreiblich, man sieht daraus, wie groß der Haß gegen das Seeräuber- und Intrigantenvolk ist, denen bis jetzt nichts heilig war, um ihre Geld- und Machtgier zu befriedigen. Offentlich zeigen unsere weiteren Siege, daß sich die schamlosen Engländer an Deutschland verrechnet haben und daß sie in diesem Falle auf Granit heißen. In Demut wollen wir aber auch unserem Gott danken, der uns diese Siege verliehen hat und ihm zugleich innigst bitten, daß er unsere Truppen auch weiter siegreich gegen unsere Feinde führt, damit der gerechten Sache der Sieg bleibt. Wenn gleich auch die Franzosen unsern Herrgott verspotten, wir Deutsche fürchten nach wie vor nur unseren Gott, sonst aber Niemand auf der Welt.

— Eltville, 31. Aug. Der erste Verwundeten-Transport in Stärke von ca. 30 Mann traf gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr per Schiff von Straßburg ein und wurde im hiesigen städtischen Krankenhaus untergebracht. Es waren meist weniger schwer Verwundete, nur 3 Mann mußten mittels Tragbahre nach dem Krankenhaus gebracht werden, da dieselben am Unterkörper und den Beinen schwer verletzt waren. Der zweite Transport in gleicher Stärke traf heute nachmittag kurz nach 6 Uhr ebenfalls wieder per Schiff ein. Bei diesem Transport befanden sich fünf schwerverwundete, die mittels Tragbahren ins Lazarett befördert werden mußten. Beide Transporte kamen von Straßburg. Die Verwundeten gehören fast alle bayerischen Truppenteilen an. Auch von den Söhnen unserer Stadt, die draußen vor dem Feind stehen, sind einige Leichtverwundete bereits eingetroffen.

— Eltville, 31. Aug. Wie ein im Felde stehender hiesiger Krieger per Postkarte nach hier berichtet, ist bereits ein Sohn unserer Stadt mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet. Der Name des Ausgezeichneten ist auf der Karte nicht vermerkt. Jetzt kommen seit einigen Tagen wieder Nachrichten von den im Felde stehenden Vaterlandsverteidigern an. Auf allen Karten kommt ein froher Mut und ein starkes Selbstvertrauen zum Ausdruck. Wir wünschen allen Söhnen unserer Stadt, die noch draußen im Felde stehen, recht viel Glück.

— Eltville, 1. Sept. Aus Anlaß der gestern Nacht eingetroffenen Siegesnachrichten gab heute Herr Seminar-Direktor Knögel sämtlichen Seminar-Schülern und den Übungsklassen frei. Sämtliche Schülerinnen, die kleinen mit Fahnen versehen, zogen heute Vormittag, patriotische Lieder singend, durch die Straßen unserer Stadt. Es war wirklich erhebend und rührend zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kleinen die patriotischen Lieder sangen und mit welcher Freude sie die Fahnen schwenkten. So feiert Deutschlands weibliche Jugend die Siege. Die hiesige Bevölkerung feiert durch zahlreiche Beflaggen ihrer Häuser die Siege, ebenso verstanden schon heute in aller Frühe dröhnende Böller die Siegesnachricht. Mit Recht kann Deutschland stolz auf die so heiß ertrittenen Siege sein.

— Eltville, 25. Aug. In Ergänzung einer früheren Notiz weisen wir erneut darauf hin, daß die hiesige Liebesgaben-Sammelstelle für das „Rote Kreuz“ und den „Vaterländischen Frauenverein“ sich im Hause Englerth, Doller- & Chaussee, befindet. Es wird gebeten, alle Spenden, z. B. Unterzeug, Strümpfe, Schokolade, Zigarren etc., die unseren im Felde stehenden Truppen zugebracht sind, dort abzuliefern und zwar möglichst Montag und Donnerstag, nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr.

— Eltville, 1. Sept. Im großen Saale des Hotel „Reisenbach“ findet morgen Mittwoch, den 2. September, (Sedanstag) Abends 8 1/2 Uhr, zum Behen des „Roten Kreuzes“ ein Vortrags-Abend des bekannten Regitators Carl Friß statt. Die Vortragsordnung, welche aus dem Informativ ist, weist eine Fülle der herrlichsten Gedichte und Balladen der Deutschen Literatur auf, welche in dieser für unser Vaterland angebrochenen schweren Zeit so recht geeignet sind, den Mut und die Zuversicht auf ein glückliches Beenden unserer gerechten Sache zu heben. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Sammlung zum Behen des Roten Kreuzes veranstaltet werden, und jeder sollte sein Scherlein beisteuern, um die Wunden, die dieser Krieg so manchen unserer Väter und Söhne schlagen wird, zu lindern und zu heilen. Niemand sollte dem Vortrage fernbleiben. — Am gleichen Tage findet um 6 Uhr nachmittags im gleichen Saale ein Vortrag für Kinder statt. Bei der Sammlung für das Rote Kreuz besteht zwar kein Zwang, doch werden die Eltern freundlich gebeten, ihre Kinder ein Scherlein beisteuern zu lassen.

— Eltville, 1. September. Seitens der städtischen Verwaltung wird morgen am Sedanstage unser Kriegerdenkmal Kranz- und Blumenschmuck erhalten. Eine Seminarklasse windet aus eigenem Antrieb für das Denkmalgitter einen Kranz.

— Eltville, 30. Aug. Von heute ab verkehren bis auf weiteres folgendezüge in der Richtung:

nach Wiesbaden—Mainz—Frankfurt

455, 655, 915, 315, D 535, 915, 315;

nach Rüdeshcim—Dortmund

914, 184, D 350, 714, 914, 1014, 134.

— Eltville, 1. Sept. (Rassauische Kriegerversicherung.) Vor kurzem wurde ein Aufruf in den Blättern erlassen, daß sich Wohltäter melden möchten, die bereit sind, als Bürgen für die Bezahlung der Anteilscheine bei solchen armen Frauen einzutreten, die ihre ins Feld gezogenen Männer gern versichern möchten, aber Vermittel oder geeignete Bürgen jedoch nicht verfügen. Diesem Aufruf haben in hochherziger Weise eine Reihe von Personen Folge geleistet. Diejenigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern, die in bedrängter Lage sich befinden und hier nach in Betracht kommen können, mögen sich bei der Direktion der Rassauischen Landesbank schriftlich unter Benennung von Personen, die über sie Auskunft geben können, melden.

— Eltville, 1. September. Anlässlich des Sedantages findet für das Rgl. Lehrerinnen-Seminar hier, morgen achteinviertel Uhr in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt.

Letzte Nachrichten.

Amerikas Neutralität.

TU Washington, 31. August. Präsident Wilson veröffentlichte eine Erklärung, in der er die Neutralität der Vereinigten Staaten im Kriege zwischen Japan und Deutschland und Japan und Oesterreich-Ungarn ankündigt.

Französische Prinzen im englischen Heere.

TU Rotterdam, 31. August. Die Prinzen Ludwig und Anton von Orleans und von Braganza erhielten, nachdem sie aus dem österreichischen Heere ausgetreten waren, die Genehmigung des Königs Georgs, ins englische Heer einzutreten.

Verhaftungen in Brüssel.

WTB Amsterdam, 31. Aug. Da Bürgermeister May von Brüssel erklärte, die Gemeinderäte sei nach Antwerpen gebracht und die Kriegsräte könne nicht bezahlt werden, wurden der bekannte Großindustrielle Solvay und Baron Lambert-Rothschild als Geiseln gefangen genommen.

Deutscher Einmarsch in Belgisch-Kongo.

TU Rotterdam, 31. August. Eine Depesche aus Libreville, der Hauptstadt von Französisch-Kongo, meldet den Einmarsch deutscher Truppen in Belgisch-Kongo.

Neue englische Truppenlandung.

WTB Amsterdam, 31. Aug. Churchill teilt im Unterhaus mit, daß neue englische Truppen in Ostende gelandet seien. Die „Times“ berichtet hierüber, daß der Gemeinderat in Ostende zunächst die Landung der Truppen wegen der damit verbundenen Beunruhigung der Hotelgäste, die aus den aus dem Innern geflüchteten Belgiern bestehen, abgelehnt, später aber angenommen habe.

Wegen der großen Anzahl der in Ostende anwesenden Flüchtlinge wurden sämtliche Baderutschen als Schlafstätten eingerichtet.

Die russischen Verluste.

WTB Berlin, 1. September 12.30 mittags. Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Silgenberg und Ortelsburg viel größer, als bisher bekannt. Sie beträgt

70.000 Mann,

darunter 300 Offiziere. Das Artillerie-Material ist vernichtet.

Apia in englischen Händen.

TU Rotterdam, 1. Sept. Der englische Kolonialminister erhielt eine Depesche des Gouverneurs aus Neuseeland mit der Mitteilung, daß Apia in Deutsch-Samoa nach Belagerung durch eine englische Expedition am 29. August kapituliert hat.

WTB Berlin, 21. Aug. Der Kaiser hat den siegreichen Feldherrn im Osten General v. Hindenburg zum Generalobersten ernannt und ihm das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen.

Ein Anschlag auf den Zaren.

TU Kopenhagen, 31. Aug. Als der Zar von der Petersburger Truppenbesichtigung zurückkehrte und über den Newskiprospekt fuhr, feuerte ein Mann aus 50 m Entfernung einen Revolver schuß gegen den Zaren ab. Der Zar blieb unverletzt. Ein Kofal wurde getötet. Der Täter, der Techniker Alkator, wurde verhaftet. Der Polizeimeister wurde abgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Festsetzung von Höchstpreisen.

Ich setze folgende Höchstpreise fest:

Für 1. Kartoffeln:	Gewicht kg	N.	J.
a) Produzentenpreis an Großhandel	50	3	50
auf dem Markt	1/2	—	04
b) Großhändlerpreis	50	4	—
c) Kleinhändler-(Kauf-)Preis	1/2	—	05
2. Roggen	100	21	—
3. Weizen	100	25	—
4. Roggenmehl Basis 0:			
a) Großhändlerpreis	100	32	—
b) Kleinhändlerpreis	1/2	—	20
5. Weizenmehl Basis 0:			
a) Großhändlerpreis	100	38	—
b) Kleinhändlerpreis	1/2	—	24
zu 4 u. 5: mit den für die Mühlen örtlichen Spannungen			
6. Brot (Schwarzbrot II)	2 (4 Pfund)	—	60
7. Salz: a) Großhandel	100	18	—
b) Kleinhandel	1/2	—	10
8. Feinsalz			11

Die Preise verstehen sich für Waren von normaler, gesunder Beschaffenheit. Sie bilden die äußerste Grenze der Preisstellung und brauchen weder gefordert noch bewilligt zu werden.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, oder Vorräte von derartigen Gegenständen verheimlicht, wird nach Reichsgesetz vom 4. 8. 14. mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß für Getreide, Mehl usw. ein **Ausfuhrverbot** besteht. Die Bürgermeister der Gemeinden sind verantwortlich für die strenge Einhaltung dieses Verbots.

Vorstehende Höchstpreise gelten vom 29. August 1914 an. Die Bekanntmachung der Höchstpreise vom 12. Aug. 1914 erreicht mit dem 28. August ihr Ende.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für **Gaser, Vieh und Fleisch** stelle ich in Aussicht, wenn sich Fälle un begründeter Preissteigerungen wiederholen sollten.

Zusammenfassend gegen vorstehende Höchstpreis-Festsetzungen haben Bestrafungen zur Folge auf Grund R. G. v. 4. 8. 14. Nr. 4445.

Mainz, den 25. Aug. 1914.

Der Gouverneur der Festung
von **Kathen**
General der Infanterie.

Aufruf!

Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volksmenge für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaufrüstungen von Truppen auch beim 18. Armee-Korps stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr **Offiziere** und **Unteroffiziere** zur Ausbildung dieser jungen Mannschaft heranzuziehen. **Alle** Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gewachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnorts zu melden.

Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armee-Korps.

Aufruf!

Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August d. J. in Belgien ausge-setzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, daß amtlich festgestellt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen.

Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mittheilungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsorts zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Bekundungen zu beauftragen und die Protokolle an das

Reichsamt der Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mittheilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwillig Folge leisten. Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
gez. **Deiblich**.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, entsprechende Bekundungen sorgfältig zu Protokoll zu nehmen und die Protokolle mir einzusenden.
Radesheim, den 22. Aug. 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Rosaken-Grauel.

+ **Budapest**, 25. Aug. Der „Bester Blyd“ bringt folgende Meldung: Vor einigen Tagen beschossen Rosaken die galizische Grenzstadt Brody und zogen dann in die Stadt ein. Dort angelangt, suchten sie einen Vorwand zum Plündern; beim Vorbeimarsch schossen sie in jede Wohnung. Es gab viele Tote und Verwundete. Auch brannten sie Häuser völlig nieder und plünderten die jüdischen Häuser. Zu ihnen gesellte sich der Mob und es gab einen regelrechten Pogrom. Als am Samstag unsere Truppen erschienen, verließen die Rosaken nach zehntägiger Schreckensherrschaft ohne Schutz schleunigst die Stadt. Aehnlich erging es an anderen Orten bis zum Eintreffen der Anstigen. Ueberall sieht man flüchtende halbwaunstunige Mütter und Kinder. Auf dem Rückzuge sengen, plündern und morden die Russen auch auf russischem Grenzgebiet; die Anstigen werden daher überall als Befreier begrüßt.

Kriegslied der 87er.

Dem 1. Nass. Inf.-Reg. Nr. 87 „von Bladquiss“
geführt von Karl Heinz Hill.
St. d. Reg. i. Reg. 1. St. F. M. G. A. Nr. 8, 2. Trupp.

Nassau's erstem Regimente

Ist gar manch ein Sieg gelungen

Auf dem Ehrenfeld der Schlacht!

Ja, wo seine Fahnen flogen,

Ist's mit Heldennut gezogen

Und hat Vorbeeren heimgebracht.

Dieses Ruhmes wert zu bleiben,

War des Regimentes Streben

Auch im Frieden allezeit;

Weil es einmal stehen wollte,

Wenn der Kaiser rufen sollte,

Wehrgeißt und marschbereit.

Und nun ist der Tag gekommen.

In der 87er Reihen

Flammt auf der Heldengeist.

Jener Siegesgeist der Alten,

Den wir wach und stark erhalten,

Ist's, der uns die Wege weist.

Gott mit uns! Wir müssen siegen!

Nieder mit den Erzhalunken,

Die den Frieden uns gestört!

„Nix wie druff!“ heißt die Parole

Daß die Kerls der Teufel hole

Wie bei Belle Alliance und Wörth.

Daß uns sorgen, Kameraden,

Daß man uns, die 87er,

Wieder bei den Vesseln nennt.

Gott mit uns! Die Fahnen fliegen!

Nix wie druff! Wir müssen siegen!

Hurra hoch das Regiment!

Spottgedicht

auf diejenigen, welche . . .

Es kommen die Franzosen

Als Kriegsgefangene her!

O schnelle, bringt doch Hosen

Und viele, leckre Hosens

Den armen Liebesleuten!

Warum nicht gar auch Hosen

Mit schneidigen, samosen

Und gar nicht rigorosen

Im Kriege grandiosen,

Engländer Franzosen?

Ihr, die ihr da mit Rosen,

Und Schokoladenosen

Umschmeichelt die Rothosen,

Um wohl gar noch zu lösen

Um windige Franzosen,

Euch Weibern — euch schamlosen

Verprügelt man die . . . !

E. P. v. G.

Stuttgarterin in München.

Hausfrauen, trinkt Nachbauers Kraftbier

blutbildend — extraktreich — alkoholfarm

erhältlich in:

Elville: H. Bree, Schwalbacherstraße, Telefon 209.

Niederwalluf: Wilhelm Henrich, Hauptstraße 44.

Schierstein: Jean Wenz, Wilhelmstraße 48, Telefon 252

oder direkt durch Brauerei Nachbauer, Mainz-Kastel, Telefon 4134. [2690g]

Zum

Besten des Roten Kreuzes

Mittwoch, den 2. September, im Saale des Hotels
„Reisenbach“.

Vortrag

des Schauspielers und Regitators **Karl Frick**.

Kriegs-Poesie.

„Das Schicksal will's, das Schicksal sprach
Nun, schrecklich Schicksal, lauf —
Es tracht Europas heiliges Dach,
Deutschland steht auf!“

Vortrags-Ordnung.

„Dem Vaterland.“	„Mütterlein's Feldpostkarte.“
„Zu Kaiser und zu Reich.“	„Deutsche Kriegsbeute.“
„Gruß der Flotte.“	„Eine Episode aus dem Krieg 1870-71.“
„Lied des Knaben.“	Pause.
„Rollende Bäume.“	„Zu Stargard war's.“
„Furor Teutonicus.“	„An Anfrag.“
„Kampf und Sieg.“	„Vergiß mein Volk die treuen Toten nicht.“
Pause.	„Den Gefallenen.“
„Kriegslied.“	„Das deutsche Hochamt.“
„Unsere Feinde.“	
„Wir wollen sie dreschen.“	

Eintritt frei.

Zum Besten des „Roten Kreuzes“
Wird eine Sammlung veranstaltet,
Und jede Gabe, auch die kleinste,
Wird mit herzgl. Dank entgegengenommen.

Ihr deutschen Männer und Frauen, die ihr auch viel-
leicht in den Reihen unserer heldenhaften Vaterland-
verteidiger einen Eurer Lieben für uns zu kämpfen halt

kommt alle.

Saalöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Tapeten, Spannstoffe, Linoleum,
Lincrusta, Teppiche, Läufer,
: Filzpapier, Asphaltpapier, :
: : Staniole : :
Rheingauer

Tapeten-Haus

Elville **H. Fröhlich** Telefon 176.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Am billigsten kauft man
neue und getragene

Schuhe, Stiefel und
Arbeitskleider

bei **Wiss Schneider** [2111]

Wiesbaden, Hochhäuser-
straße 16, Ecke Reichelsberg

Alle Reparaturen prompt u. billig

FH 2886
Tel. **Hu'haus am Leichhof**
Fritz Häussler
MAINZ
Hallerst. d. Strassen-
bahn

1 junger
Schäferhund

(1/2 Jahr, starkhaarig) entlaufen
Gegen Belohnung abgegeben im
Gasthaus „Zur Traube“
Elville.

Eisen, Metalle, Meubeln, Glas,
mit, Stempelpapier, Flaschen,
alte Zinngefäße, kauft **H. Henrich**
Mainz, Kirchstr. 18, Tel. 3331. **Wenz**
genau auf Firma zu achten. [2690g]

Ein schwarzer Rosenkranz

ist Montag Abend verlost

gegangen.

Abzugeben i. d. Exped. ds. Bl.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern	zu 10 Pfg. (3 Stck 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver	zu 10 Pfg. (3 Stck 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin	in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.
(Ne wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)	Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Gillig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.